

Verena Keil (Hg.)

# Frohe Weihnachten



Geschichten und Gedanken  
für die schönste Zeit des Jahres

  
GerthMedien



# Inhalt



Vorwort .....	9
<b>Weihnachtsfreude</b> .....	13
Als Jesus entführt wurde (Patricia A. Pingry) .....	15
Die Hirten und die Engel (Judith MacNutt) .....	19
Kommet ihr Hirten (Carl Riedel) .....	22
Nicht ohne meinen Weihnachtsbaum (Luisa Seider) ..	23
Zeit zum Feiern (Rick Warren) .....	27
Eine Geburtstagsparty für Jesus (Rick Warren) .....	29
Freude (Joachim Ringelnatz) .....	32
Das ganz besondere Weihnachtsgeschenk (Hanna Willhelm) .....	33
In dulci júbilo (Claudia Wenseric) .....	35

Ein Brief der Freude (Max Lucado) .....	42
Vaters Ansingen (Eva Ufer) .....	44
Bereite anderen heimlich eine Freude (Silvia Hilli Weber) .....	47
Freue dich, o Christenheit (J. D. Falk/H. Holzschuher) .....	49
<b>Eine kleine Auszeit</b> .....	51
Nur eine Tasse Tee (Birgit Radlinger) .....	53
Gott hat Zeit für dich (Jürgen Werth) .....	59
Komm, zieh bei mir ein (Georg Weissel) .....	61
Das Weihnachtslächeln (Susan F. Fahncke) .....	62
Eine Frage der Perspektive (M. McAuley) .....	68
Im Augenblick leben (Klaus Douglass) .....	69
Keine Zeit! (Rainer Haak) .....	71
Er ist schon da (Jürgen Werth) .....	72
Das Kind in der Krippe (Thomas Jousen) .....	73
Meine ersten Versuche mit der Stille (Jürgen Werth) .....	75
Die Eisblumen (Margarethe Rick-Neuendorff) .....	79
Wintertag (Rainer Maria Rilke) .....	82
Sage, wo ist Bethlehem? (Uhland Spahlinger) .....	83
<b>Friede auf Erden</b> .....	87
Vom König, der kam, um zu bleiben (Hanna Fett) ...	89
Gedanken zum Advent (Magdalena Paulus) .....	95
Der Mantel (Dorothee Dziewas) .....	98
Der Stern (Wilhelm Busch) .....	106

Der Frieden Gottes (Rick Warren) .....	107
Weihnachtsfrieden (Anna Karbe) .....	110
Spucke und die Friedenstaube (Thomas Franke) ....	111
Engel sollen dich beschützen (o. A.) .....	120
Herr H. und der Weihnachtsmann (Charlotte Magin) .....	121
In dieser wundersamen Nacht (Arne Kopfermann) .....	127
Alles, was Sie brauchen (Max Lucado) .....	129
Siehe, dein König kommt zu dir (Friedrich H. Ranke) .....	131
Quellenverzeichnis .....	133



# Vorwort



Ungeduldig suche ich in der Vorweihnachtszeit in der Innenstadt einen Parkplatz. Wegen der Adventsmärkte ein schwieriges Unterfangen. Überall hektisches Treiben, und ehe ich es recht bemerke, bin ich mit der Hektik infiziert. Etwas nervös suche ich nach dem passenden Kleingeld für den Parkautomaten. Und dann sehe ich, dass vor mir bereits mehrere Leute darauf warten, einen Parkschein zu ziehen. Unruhig trete ich von einem Bein aufs andere. Ich habe doch jetzt keine Zeit zu warten! Es ist noch so viel zu erledigen!

Kommt Ihnen das bekannt vor? Was steht derzeit so alles auf Ihrer To-do-Liste und in Ihrem Terminkalender? Geschenke kaufen, Plätzchen backen, die

Vereinsweihnachtsfeier, das Schulweihnachtskonzert der Tochter, die Weihnachtspost? Spüren Sie auch die Last des „zu viel“ auf Ihren Schultern? Und dann kommt zu allem Überfluss vielleicht noch der Jahresendspurt in der Firma und ein Schnupfen dazu ...

„Oh, du gnadenlose Zeit!“, möchte man da stöhnen. Wo ist das Besinnliche nur geblieben?

Atmen Sie einmal tief durch. Spüren Sie in sich hinein. Wann haben Sie das letzte Mal ganz bewusst einen Moment adventlicher Vorfreude in Ihr Herz gelassen? Mit ungeteilter Aufmerksamkeit einem Weihnachtslied gelauscht? Sich Zeit genommen, in die Flamme einer Kerze zu schauen?

Wir alle sehnen uns nach kleinen Atempausen, nach Ruhe und Besinnung. Nach echter, tiefer Weihnachtsfreude. Nach einer friedlichen Zeit. Nach einer heilen, friedlichen Welt. Nach Frieden im Herzen.

Ich habe einen Vorschlag für Sie: Benutzen Sie dieses Büchlein doch wie Ihre Hausapotheke oder Ihren Vorratschrank. Holen Sie sich das, was Sie gerade brauchen.

Sie sehnen sich nach einer Portion Leichtigkeit? Dann werden Ihnen die Geschichten vom entführten Christkind oder von „Spucke und der Friedenstaube“ ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Susan F. Fahnke übrigens hat ihren ganz eigenen Weg zum „Weihnachtslächeln“ gefunden, lesen Sie selbst ...

Sie haben gerade das Gefühl, von Ihrer Erledigungsliste erdrückt zu werden und gar keine Zeit für sich selbst zu

haben? Dann stehlen Sie sich für ein paar Minuten mit diesem Buch davon. Im Kapitel „Eine kleine Auszeit“ finden Sie Geschichten und Gedanken zum Durchatmen.

Möglicherweise wünschen Sie sich vor allem eine große Portion Weihnachtsfreude. Dann staunen Sie über die wahre Geschichte „Nicht ohne meinen Weihnachtsbaum“. Lesen Sie, wie Rick Warren eine „Geburtstagsparty für Jesus“ feiert und lassen Sie sich mit hineinnehmen in die Gedanken von Hanna Willhelm über „Das ganz besondere Weihnachtsgeschenk“.

Vielleicht brauchen Sie ja auch ein paar Anregungen, wie Sie anderen ganz heimlich eine Freude bereiten können. Dann haben Silvia Hilli Weber und Eva Ufer vielleicht ein paar Ideen für Sie ...

Und wenn Sie gerade ganz viel Hoffnung brauchen, dann „leihen“ Sie sich doch das Gebet auf Seite 120, indem Sie es zu Ihrem eigenen machen. Lesen Sie Hanna Fetts warmherzige Geschichte vom „König, der kam, um zu bleiben“, und lassen Sie Rick Warrens Gedanken über den Frieden Gottes auf sich wirken.

Eine adventliche Lesepause wird Ihnen guttun, Sie ermutigen, erfrischen, stärken. Sie wird Sie in Verbindung bringen mit Ihrer Sehnsucht, Ihrem Herzen – und so letztendlich mit der Weihnachtsfreude und dem, der sie uns schenken will: Gott persönlich.

Ich wünsche Ihnen eine entspannende und inspirierende Lektüre!

*Verena Keil*



# Weihnachtsfreude

Der Glaube hat nicht nur den Sinn,  
sondern auch die Freude in die Welt gebracht.

*Paul Claudel*





# Als Jesus entführt wurde

Patricia A. Pingry



**F**rüh am Weihnachtsmorgen im Jahr 1933 wurde der Pfarrer der „Our Lady Victory Church“ in San Francisco bei seinem morgendlichen Gebet unterbrochen. Sein Messdiener war so aufgebracht, dass er kaum sprechen konnte; der Vikar folgte ihm blass und mit weit aufgerissenen Augen.

„Ich habe gerade die Kirche aufgeschlossen, Herr Pfarrer, und nach dem Kind geschaut – das Christkind ... es ist verschwunden! Es liegt nicht mehr in der Krippe!“

„Das ist ja ungeheuerlich!“ Der alte Pfarrer erhob sich und blickte dabei ungläubig von einem zum anderen. Etwas erschöpft schritt er die Treppenstufen des Pfarrhauses hinab und betrat die Kirche. Die frühe Messe um sechs

Uhr morgens war kaum eine halbe Stunde her. Welch einen Aufruhr würde es in der Pfarrei geben, wenn die Menschen erfuhren, dass das Christkind verschwunden war!

Noch bevor der Pfarrer sich mit eigenen Augen davon überzeugt hatte, dass die Krippe leer war, kreisten seine Gedanken bereits um den Dieb. Welcher Schuft – welcher Ungläubige – würde ein Heiligtum so entweihen? Hatte der Täter absichtlich dieses wichtige Symbol für die Geburtsstunde der Christenheit entweiht? Wollte er Gott und die Kirche bloßstellen? Nahm er Rache am Pfarrer oder sogar an der gesamten Gemeinde? Doch warum?

„Sollen wir die Polizei rufen?“, fragte der Vikar.

Der alte Pfarrer schüttelte den Kopf. Er blickte sich in der Kirche um, die er so liebte. Noch vor viereinhalb Stunden hatten sich Gottesdienstbesucher in den Bänken gedrängt. Sie hatten mit strahlenden Augen die Mitternachtsmesse verfolgt, die den Heiligen Abend zum Höhepunkt dieser glücklichen Jahreszeit machte. Ein Anflug von Panik stieg in ihm auf – an den drohenden Skandal wollte er nicht denken. Ohne ein Wort zu sprechen eilte er ins Pfarrhaus.

Dort zog er Mantel und Gummistiefel an. Die Straßen sahen gehüllt in eine weiße Schneedecke ganz sauber aus. Die Frühaufsteher waren bereits auf dem Weg in die Kirche, und der Pfarrer grüßte die Vorbeiziehenden mit einem lauten „Fröhliche Weihnachten“, was ihm wie ein

hohles Versprechen erschien, denn von dieser Fröhlichkeit spürte er selbst nichts. An einer Straßenecke wurde er beinahe von einem kleinen Jungen umgerannt, der mit einem roten Bollerwagen angerast kam.

„Georgie Potter!“, rief der Pfarrer, der von dem Schrecken aus seinen Grübeleien hochgeschreckt war. Im nächsten Moment bedauerte er seine heftige Reaktion. Die Wangen des Siebenjährigen glänzten vom Eifer erhitzt. „Ist dein Wagen neu?“

„Ja, Herr Pfarrer!“

„Ich muss schon sagen, du bist aber früh auf, um deine Geschenke zu bekommen.“

Plötzlich versteifte sich die Haltung des Pfarrers. „Georgie! Was – hast – du – da – in – deinem – Wagen?“

Es war das Christkind! Der Pfarrer starrte wie gelähmt auf die geliebte Tonfigur. Dort im Bollerwagen lag tatsächlich das Jesuskind, eingewickelt in eine Decke und doch in großer Anmut. Nur die Baby-Arme und das Gesicht lugten hervor.

Der Glanz aus dem Gesicht des Jungen war verschwunden, und Georgie trat verlegen von einem Bein aufs andere, den Blick auf den Boden geheftet.

„Georgie – hast du das Jesuskind aus der Kirche genommen?“

„Aber ... ich habe es versprochen, Herr Pfarrer!“, verteidigte sich der Junge. „Ich habe immer wieder für einen roten Bollerwagen gebetet. Und ich habe dem Jesuskind versprochen: Wenn es dafür sorgt, dass ich zu Weihnachten

einen roten Wagen bekomme, dann fahre ich mit ihm zweimal um den Block herum.“



*In der Weihnachtszeit bin ich mit Ben (5 Jahre alt) draußen im Dunkeln. Ich sage: „Schau mal, der sternenklare Himmel!“*

*Ben: „Oooohhh, ist das die Lichterkette von Gott?“*

Julia Stumpp

# Die Hirten und die Engel

Judith MacNutt



**W**o auch immer Jesus geboren wurde, es war ein Engel Gottes, der die frohe Nachricht verkündete. Gott wählte einfache und bescheidene Hirten aus, die auf den Feldern in der Nähe von Bethlehem ihre Schafe hüteten. Sie sollten die überwältigendste Ankündigung, die es jemals auf dieser Erde zu vermelden gab, als Erste hören: Der Retter der Welt ist geboren! Die Hirten erschrecken sehr, als der Himmel plötzlich mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt war, aber der Engel Gottes beruhigte sie und sprach:

*Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt: Heute ist für euch*

*in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!*

Lukas 2, 10–12

Bevor die Hirten überhaupt darauf reagieren konnten, öffnete sich vor ihren Augen der dunkle Nachthimmel, und sie wurden vom strahlenden Licht des Himmels geblendet. Dann vervielfachte sich die Stimme des Engels, der zu ihnen gesprochen hatte, um ein Tausendfaches. Himmlische Musik erfüllte die Stille der Nacht und als die Hirten näher hinsahen, erkannten sie, dass es sich bei dem grellen Licht um den Glanz leuchtender Engel handelte, die den gesamten Himmel ausfüllten. Tausende und Abertausende von Engeln priesen Gott und konnten ihre überwältigende Freude nicht zurückhalten!

Lukas beschreibt das folgendermaßen: „Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: ‚Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu‘“ (Lukas 2,13–14).

Als die Engel wieder in den Himmel zurückgekehrt waren, eilten die Hirten nach Bethlehem, wo sie die Heilige Familie genauso vorfanden, wie der Engel es berichtet hatte. Die Hirten erzählten Maria und Josef von dem, was sie erlebt hatten, und fielen staunend auf die Knie, als sie Jesus in der Krippe liegen sahen. Diese armen, bescheidenen

Hirten waren die allerersten Evangelisten, denn sie verbreiteten überall die gute Nachricht: Der Messias ist gekommen!



*Gottes Weihnachtswelt ist voller Boten – und einige sind auf dem Weg zu dir.*

Albrecht Goes